

Wohlgemeinter Glückwunsch

Welcher
als

Der Edle und Wohlgelehrte

M S R R

Christian Gottfried

Alberti /

Philos. & B. A. Bacc.

im 1695ten Jahre

Die längst-verdiente

Magister-Bürde /

rühmlichst erlangete /
abgestattet wurde

von

Seinen allezeit vertrauten

M. Henr. Volckmar Schertzer.



1695

gedruckt bey Christian Scholvien.





Die erste Zeile nennt dich billich
meinen Freund.

Indem Du / Werthester / so wol
mit dem Gemüthe
Mir längst verwandt gewest / als wie
mit dem Beblüte.

Woher es / wie mich deucht / auch
ganß nicht wunder scheint;
Daß mir / weil heute Dir ein Ehren-Stern aufgehet /
Gemüth und auch Beblüt in heisser Regung stehet.

Der Himmel hatte uns mit Vätern gleich begabt.
Denn diese waren ja / wie ieder muß bekennen /
So ihrer Würde nach einander gleich zu nennen /
Wie ihr gelehrtes Haupt hat gleichen Wiß ge-
habt.

Und beyder Zunge ließ / was Gott und Menschen
lehren /

In dieser Linden-Stadt mit Ruhm und Tüßen
hören.

Doch

Doch ward der meinige zu früh des Todes Raub
Und starb mir zeitlich hin nach Göttlichem Gesichte.
Du aber hast mit mir nicht gleiches Ungelücke.

Mein Vater ist schon längst ohn Zweifel Asch
und Staub:

Da deiner ich noch wie eine Sonne strahlet
Und mit der Lehre Bold das Gleiß- Althen bemah-
let.

Doch dieser Ort allein ist noch vor seinen Ruhm
Ein viel zuenger Kreis. Der Glanz von seinem
Wissen
Muß noch durch Schrifften stets auch in die Ferne
schüssen/

Da schon mein Vater längst des Grabes Eigen-
thum/

Der deine sieht dir ist der Ehre Lorber schencken
Da ich an meinen muß mit Leid Cypressen dencken.

Wohlan weil ehemals dein theurer Vater mir
Auff meinen Wirbel hat der Weißheit Krank geset-
zet/

Und eines Wunsches auch dabey mich werth geschä-
zet;

Thut wiederumb mein Ziel das Letzte billich Dir;
Und



Und machet / daß ein Wunsch auff diesem Blate stehet
Der aus dem Herzen kömmt und zu den Sternen gehet.

Es müsse dieser Tag und sein vergnügter Schein
Mit tausend Segen dir dein Haupt zugleich befrän-
ken /

Und was Dir heute wil auff Hand und Scheitel glän-
ken

Zu grösser Ehre nur ein rechter Anfang seyn.
Dein Auge müsse noch viel solche Tage spüren
Die deinen Glückes-Bau noch immer höher führen.

Und glaube nur / mein Freund / dein Scherker
scherket nicht :

Der Himmel wird gewiß sein Wünschen wol erfüllen /
Und noch mit Überfluß die süsse Hoffnung stillen.

Denn höre wie bereits die Ehre selber spricht:
Weil Du dem Vater gleich des Fleisses Weg ge-
nommen /

So solt Du auch wie Er auff meinen Gipffel kom-
men.



Wohlgemeinter Glückwunsch

Welcher
als

Der Edle und Wohlgelehrte

M S M M

Christian

Alb

Philos. & B

im 1695st

Die längst

Magister

rühmlichst

abgestatt

von

Seinen alleze

M. Herr. Sol

gedruckt bey Chri

gedruckt bey Chri

